Take-Aways von den Round Tables: Wünsche und Kritik

Tisch 1: Queere Sichtbarkeit: Wem gehören digitale Räume? Wem gehören digitale Räume? Wie schaffen wir digitale Räume, an denen sich MINTA*-Personen selbstbestimmt und zugehörig fühlen? (Olivia Liesner)

- Queere Sichtbarkeit und Reichweite stärken
- Algorithmen vielseitiger und inklusiver gestalten
- Digitale Safe Spaces schaffen und erhalten
- Gemeinschaft, Austausch und Vernetzung fördern
- Diversität als Normalität etablieren und Pronomenfunktion nutzen
- Gemeinsame Interessen als verbindendes Element nutzen
- Gleichzeitig das Spannungsfeld zwischen Sichtbarkeit, Reichweite und Schutz kleinerer Nischen berücksichtigen

Tisch 2: Manosphere auf Social Media. Wie kann in Zeiten der Manosphere eine genderreflektierende, pädagogische Arbeit mit Jungen* gelingen? (Die Pastinaken)

- Die Auseinandersetzung mit maskulinistischen Rollenbildern muss früh beginnen.
- Die Entstehung entsprechender Einstellungen findet nicht ausschließlich im digitalen Raum statt.
- Peergroups und Multiplikator*innen können eine wichtige Rolle spielen.
- Alternative Vorbilder und positive Inhalte sollten sichtbarer gemacht werden.
- Grassroot-Arbeit, Gespräche und die Einordnung von Inhalten sind wichtige Ansätze.
- Verantwortung, Blaming sowie Framing und Wording müssen reflektiert werden.

Tisch 3: Digital dabei – aber für alle? Welche Barrieren erleben Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderungen im Netz? (mira* Mädchenbildung)

- Mehr Sichtbarkeit und Repräsentation von Menschen mit Behinderung im digitalen Raum schaffen.
- Teilhabe als Chance und wichtigen Grundsatz verstehen.

- Barrierefreiheit als Selbstverständlichkeit etablieren.
- Medienkompetenz stärker fördern, insbesondere an Schulen und Förderschulen.
- Den Fokus nicht ausschließlich auf Schutz, sondern auch auf die Chancen digitaler Medien legen.
- Ableismus, Sexismus und Fetischisierung im Internet thematisieren.
- Menschen mit Behinderung sollten nicht ausschließlich über ihre Behinderung repräsentiert werden, sondern auch mit alltäglichen Inhalten sichtbar sein.

Tisch 4: Macht oder Ohnmacht? Wie stärken wir Mädchen* darin, sich online eine eigene Meinung zu bilden und für ihre Interessen einzustehen? (JFF – Institut für Medienpädagogik)

- Meinungen und Perspektiven müssen ernst genommen werden.
- Hass darf nicht verharmlost werden, sondern muss klar als Problem benannt werden.
- Verantwortung und Zuständigkeiten müssen klar übernommen werden.
- Schulen benötigen ausreichend Personal, Zeit und finanzielle Ressourcen sowie externe Expertise.
- Digitale Safe Spaces und Austauschforen können Möglichkeiten schaffen, gehört zu werden und Gefühle auszudrücken.